



Besser Reizen in 6 Schritten

REIZUNG VERSTEHEN UND OPTIMIEREN

BASICS

TIPPS

KONVENTIONEN

Peter Heckmann

♥♣♦♠ TRAIN THE BRAIN

Die richtige Eröffnung

Schritt 1

- I. Farberöffnungen auf der 1er-Stufe
 - a. Eröffnungen in Oberfarbe zeigen mindestens eine 5er-Länge
 - b. Eröffnungen in Unterfarbe zeigen mindestens eine 3er-Länge
 - c. Wir eröffnen nach der 20er-Regel
 - d. In vierter Hand eröffnen wir nach der 15er-Regel

- II. 1 SA
15 – 17

- III. Farberöffnungen auf der 2er-Stufe

2♣	6er-Oberfarbe mit 8 – 8,5 Spielstichen, balanced mit 22 – 23
2♦	beliebiges Partieforcing, balanced mit 24+
2♥/2♠	6er-Farbe, 6 – 10

- IV. 2 SA 20 – 21, auch mit 5er-Oberfarben

- V. Farberöffnungen auf der 3er-Stufe

3♣/3♦	7er-Länge, 6 – 10, in 1. und 2. Hand nur mit 2 der 3 Topfiguren (A, K, D)
3♥/3♠	7er-Länge, 6 – 10

- VI. 3 SA
stehende 7er-Unterfarbe (A, K, D, x, x, x, x) ohne Seitenwert

Allgemeines zu Eröffnungen:

- 🌈 Wir unterscheiden präzise und mehrdeutige Eröffnungen. Präzise Eröffnungen beschreiben meine Hand schon ziemlich genau, mehrdeutige Eröffnungen benötigen ein zweites Gebot, um die Hand (Blatttyp und Stärke) exakter zu beschreiben.

Es gibt 4 Typen, in die wir die Verteilung des Blattes einordnen können:

1. Gleichmäßig verteilte Blätter (4-3-3-3, 4-4-3-2, 5-3-3-2)
2. Einfärber (6-3-3-1, 6-3-2-2, 7-3-2-1 usw.)
3. Zweifärber (5-4-3-1, 5-4-2-2, 5-5-2-1 usw.)
4. Dreifärber (4-4-4-1, 5-4-4-0)

Die Eröffnung 1SA ist ein Beispiel für eine präzise Eröffnung. Sie zeigt eine gleichmäßige Verteilung mit 15 – 17 Figurenpunkten (ohne 5er-Oberfarbe). Alle Eröffnungen 1 in Farbe sind mehrdeutig, sie können jeden Blatttyp beinhalten und haben eine weite Punktespanne. Grundsätzlich wird die längste Farbe eröffnet, bei gleichen Längen die höhere Farbe. Ausnahme: Bei Händen ohne 5er-Oberfarbe wird, wenn beide Unterfarben 3 Karten haben, 1♣ eröffnet.

Beispiele für Eröffnungen:

I	II	III	IV	V
♠ K B 4 3	♠ K D 7 5	♠ D 6 2	♠ A 9 2	♠ A K 6 2
♥ D 4 2	♥ B 8 6 5 2	♥ A 2	♥ K B 9 5	♥ 7
♦ A B 8	♦ A K 2	♦ K D 9 7 6 2	♦ A B 4	♦ D B 8 5
♣ K D 3	♣ B	♣ A 2	♣ 9 7 3	♣ D B 7 4
gleichmäßig	Zweifärber	Einfärber	gleichmäßig	Dreifärber
1SA	1♥	1♦	1♣	1♦

- Bevor ich ein Gebot abgebe, überlege ich immer, welches Rebid ich abgeben werde. Das folgende Beispiel soll zeigen, dass dies zu überraschenden Eröffnungsgeboten führen kann.

♠ A 8

♥ K B 7

♦ K 9 7 5 3 2

♣ A B

Eröffne ich ‚klassisch‘ mit 1♦, stehe ich nach einer 1♥- oder 1♠-Antwort der Partnerin vor einem unlösbaren Problem. Ich habe kein Rebid: Für 2♦ bin ich zu stark, für 3♦ ist die Farbe zu schwach.

Die Lösung ist einfach: Mit einer 1SA-Eröffnung schaffe ich alle Rebidprobleme aus der Welt.

Sich mit dem Rebid schon vor dem Eröffnungsgebot zu beschäftigen, hilft aber immer, den weiteren Verlauf der Reizung zu verbessern, zumindest aber zu beschleunigen.

- Die 1SA-Eröffnung zeigt immer eine gleichmäßige Verteilung

(kein Single, keine 5er-Oberfarbe, selten eine 6er-Unterfarbe, selten eine 5-4-2-2-Verteilung)

- Die 2♣-Eröffnung ist eine präzise Eröffnung. Sie zeigt entweder einen Einfärber in Oberfarbe mit 8 – 8,5 Spielstichen oder eine gleichmäßig verteilte Hand mit 22 – 23 Figurenpunkten.

Die 2♦-Eröffnung ist eine mehrdeutige Eröffnung, die zum Vollspiel forciert. Im Prinzip ist jede Verteilung möglich, bei einer gleichmäßigen Verteilung hat sie 24+ Figurenpunkte.

Für beide Eröffnungen gilt, dass in gleichmäßig verteilten Händen auch eine 5er-Oberfarbe enthalten sein kann.

Die 2♣- und die 2♥-Eröffnung (präzise Eröffnungen) zeigen einen Einfärber mit 6 – 10 Figurenpunkten. Eine Hand eignet sich besonders gut für eine weak2-Eröffnung, wenn Sie erwarten, mit Ihrer Farbe als Trumpf aus eigener Kraft 5 Stiche erzielen zu können.

- 🎨 Farberöffnungen auf der 3er-Stufe sind präzise Eröffnungen. In erster und zweiter Hand (Ihre Partnerin hat noch nicht gereizt) sollten sie konstruktiv sein, die Farbe sollte eine gute Qualität haben. In dritter Hand (Ihre Partnerin hat bereits gepasst) sind die Anforderungen geringer. Jetzt interessiert Sie nur noch, den Gegnern die Reizung möglichst schwer zu machen.

- 🎨 Die 3SA-Eröffnung (gambling 3SA) ist eine präzise Eröffnung mit einer doppelten Funktion. Sie ermöglicht in einigen Fällen, ein gutes SA-Vollspiel mit wenigen Figurenpunkten (um die 20) zu erreichen und erschwert es den Gegnern, in die Reizung einzugreifen.

Die korrekte Antwort

Schritt 2

- I. Grundprinzip: Mit starken Händen langsam reizen
 - a. Nach einer Oberfarberöffnung zeigt ein Sprung ins Vollspiel immer eine Verteilungshand. Mit 11+ Punkten wird zunächst ein forcierendes Gebot auf der 2er-Stufe abgegeben.
 - b. Nach einer Unterfarberöffnung zeigen wir, wenn möglich, zunächst eine Oberfarblänge auf der 1er-Stufe. Ausnahme: eine 6er-Oberfarbe reizen wir mit schwachen Händen (5 – 8 Punkte) im Sprung.

- II. Nach 1 SA reizen wir Limitbids (passe, 2 SA, 3 SA oder 6/7 SA), Stayman und Oberfarbtransfers.

*** Anlage 1 enthält eine ausführliche Beschreibung der Weiterreizung

- III. Nach

a. 2♣	immer 2♦
b. 2♦	2♥ mit 0 – 7 Punkten, mit 8+ Punkten natürlich
c. 2♥/2♣	Verlängerung der Sperransage gem. law of total tricks, 2 SA zeigt eine starke Hand und fragt nach einem Nebenwert (Ass oder König)

*** Anlage 2 enthält eine ausführliche Beschreibung der Benjamin-Konvention

- IV. Nach 2 SA reizen wir Limitbids (passe, 3 SA oder 6/7 SA), Puppet Stayman und Oberfarbtransfers

- V. In der Regel nach Sperransage in Unterfarbe passe oder 3 SA

- VI. Passe oder 4♣ / 4♦

Allgemeines zu Antworten:

Wir unterscheiden limitierte und forcierende Antworten. Limitierte Antworten beschreiben die Hand schon ziemlich genau, forcierende Antworten sagen zunächst wenig über die eigene Hand, sie fordern die Eröffnerin aber in jedem Fall auf, ihre Hand im Hinblick auf Stärke und Blatttyp genauer zu beschreiben.

Limitierte Antworten sind:

- ♣ Farbhebungen
- ♣ SA-Gebote

Auf limitierte Gebote wird die Eröffnerin mit einer Minimumhand (das ist der Normalfall) passen.

Forcierende Antworten sind:

- ♣ Neue Farben auf der 1er- und höheren Stufen (Ausnahme siehe I. b.)
- ♣ Fragegebote (z.B. 4SA als Frage nach keycards oder 2SA nach einer weak2-Eröffnung als Frage nach einem Seitenwert)
- ♣ Künstliche Gebote (z.B. Splintergebote oder Bergenhebungen. Diese Gebote werden im Seminar nicht behandelt)

Beispiele für Antworten auf eine 1♦-Eröffnung:

I	II	III	IV	V
♠ K D B 5 4 3	♠ K D 7	♠ K D 6 2	♠ K D 9 7 6 2	♠ B 6 4
♥ D 2	♥ B 8 6	♥ B 8 6 2	♥ B 9 5	♥ 7
♦ A 8	♦ K 10 2	♦ K D 9	♦ B 4	♦ D B 8 5
♣ K D 3	♣ 9 7 5 3	♣ A 2	♣ 9 5	♣ D B 9 7 4
forcierend	limitiert	forcierend	limitiert	limitiert
1♠	1SA	1♥	2♠	2♦

Wenn Ihre Partnerin 1♠ oder 1♦ eröffnet, gehen Sie bitte immer, egal wie viele Karten versprochen werden, für Ihre weitere Reizung von einer 4er-Länge aus.

-
- ♣ Anlage 1 1SA und Folgereizungen
 - ♣ Anlage 2 Benjamin-Konvention

Ein aussagekräftiges Rebid

Schritt 3

Die Aufgabe der Eröffnerin besteht darin, mit ihrem zweiten Gebot die Beschreibung ihrer Hand fortzusetzen. Wichtig ist, dass alles, was der Partnerin bereits bekannt ist, nicht noch einmal erzählt wird.

Eine Eröffnung ‚1 in Oberfarbe‘ ist nicht sehr präzise, enthält aber nicht nur die Information, dass das Blatt 12+ Figurenpunkte enthält, sondern auch den Vorschlag, einen Oberfarbkontrakt zu spielen. In der überwiegenden Zahl der Fälle ist ein Fit in der eröffneten Farbe vorhanden, so dass die Eröffnerin meist die Aufgabe hat, die Höhe des Kontraktes festzulegen.

Eine Eröffnung ‚1 in Unterfarbe‘ ist eine Aufforderung für die Partnerin, primär eine Oberfarblänge zu zeigen. Dies ist in der Mehrzahl der Fälle möglich. Typische Reizsequenzen sind also 1♦ - 1♣, 1♣ - 1♥ usw.

Nach einer solchen Bietfolge muss die Eröffnerin ihre Hand so exakt wie möglich beschreiben. Sie zeigt, wenn vorhanden, den erkennbaren Fit in der von der Partnerin gereizten Oberfarbe. Wenn das nicht möglich ist, zeigt sie ihren Blatttyp und die Punktstärke ihrer Hand.

Den Blatttyp

- ‚gleichmäßige Verteilung‘ zeigt sie durch ein SA-Gebot,
- den Typ ‚Zweifärber‘ durch das Nennen der zweiten Farbe*
- und den Typ ‚Einfärber‘ durch das Wiederholen der eröffneten Farbe.

Es gibt 3 Stärkezonen, die man grob etwa so beschreiben kann:

- unterhalb der SA-Stärke (12 – 14 FP),
- SA-Stärke (15 – 17 FP),
- oberhalb der SA-Stärke (18 – 19 FP).

Beispiele für Wiedergebote nach der Bietfolge 1♦ - 1♣:

I	II	III	IV	V
♣ K B 4	♣ K 5	♣ D 9 2	♣ A 9 2	♣ A K 6 2
♥ 7 2	♥ B 8	♥ A 2	♥ K B 9 5	♥ 7
♦ A B 8 3 2	♦ A K 9 3 2	♦ K D B 7 6 2	♦ A B 4	♦ D B 8 5
♣ K D 3	♣ D B 6 4	♣ A 2	♣ A D 7	♣ A D 7 4
gleichmäßig	Zweifärber	Einfärber	gleichmäßig	Fit
1SA	2♣	3♦	2SA	3♣

*Bei Reversreizungen nur mit 17+ FP

Besonderheiten bei der Reizung von Einfärbern:

Die Wiederholung der Eröffnungsfarbe auf niedrigster Stufe zeigt einen Einfärber, verspricht also eine 6er-Länge. Allerdings gibt es einige Ausnahmen:

- Nach der Bietfolge 1♦ - 1♣ kann 2♦ auch eine 5er-Länge sein, wenn ich einen Zweifärber mit ♥ habe
- Nach der Bietfolge 1♥ - 2♦ wird 2♥ häufig nur eine 5er-Länge zeigen, nämlich
 - wenn ich einen ‚billigen‘ Zweifärber mit ♠ habe
 - wenn ich einen ‚billigen‘ Zweifärber mit ♣ habe
 - wenn ich eine ausgeglichene Verteilung unter SA-Stärke habe

Die Wiederholung der Eröffnerfarbe im Sprung zeigt einen Einfärber in SA-Stärke. Die Farbe sollte eine gute Qualität haben, bei Unterfarben muss sie eine gute Qualität haben.

Besonderheiten bei der Reizung von Zweifärbern:

- Die Reizung einer zweiten Farbe, die oberhalb der eröffneten Farbe liegt, zeigt 17+ Punkte und forciert für eine Runde.
- Die Reizung einer zweiten Farbe im Sprung zeigt 19+ Punkte und forciert zum Vollspiel.

Besonderheiten bei der Reizung von Dreifärbern (4-4-4-1-Verteilung mit Single ♣):

- Reizt Ihre Partnerin die ♣, müssen Sie lügen. Besser ist es in der Regel, wenn Sie mit der Reizung einer zweiten Farbe ein unausgeglichenes Blatt zeigen. Reizen Sie 2♣ mit einer schwachen Hand. Mit einer starken Hand reizen Sie 2♥. Mit einer SA-Reizung versprechen Sie ein Double ♣ und landen vielleicht in einem schlechten ♣-Kontrakt.

Besonderheiten bei der Reizung nach einem forcierenden Gebot auf der 2er-Stufe:

Die Partnerin hat ein forcierendes Gebot (neue Farbe) auf der 2er-Stufe abgegeben - Das Konzept der selbstforcierenden Gebote -

- ✚ Mit Minimum wiederhole ich meine Farbe oder reize meine 2. Farbe, wenn sie unterhalb der eröffneten Farbe liegt, auf der niedrigsten Stufe
- ✚ Mit einem gleichmäßig verteilten Blatt reize ich mit 15 – 17 Punkten 2SA und mit 18 – 19 Punkten 3SA
- ✚ Mit 16+ Punkten zeige ich meine 2. Farbe, auch wenn sie oberhalb der eröffneten Farbe liegt
- ✚ Mit 14+ Punkten hebe ich mit einer 4er-Länge die Farbe der Partnerin
- ✚ Nach der Reizung 1♣ - 2♥ reize ich mit einem 3er-Anschluss und 14 – 15 Punkten sofort das Vollspiel, mit 16+ Punkten reize ich 3♥

Das vierte Gebot

Schritt 4

Die Eröffnerin hat ihr Blatt näher beschrieben und in vielen Fällen kann die Partnerin den besten Endkontrakt erkennen. Dies ist insbesondere bei einem klar abgegrenzten Rebid, also einem Einfärber oder einem SA-Gebot, der Fall. Je nach eigenem Blatt kann ich passen, einladen oder das Vollspiel ansagen.

Probleme tauchen nach einem SA-Rebid meist dann auf, wenn ich auf eine 5er-Oberfarbe schaue. Jetzt muss ich raten, ob unser bester Kontrakt ein SA- oder ein Oberfarbspiel ist. Aber auch nach einem Einfärber besteht ja die Möglichkeit eines 5-3-Fits in meiner Oberfarbe.

Zeigt die Eröffnerin einen Zweifärber, ist die versprochene Punktespanne sehr groß. Insbesondere mit starken Blättern (mindestens eigene Eröffnung) ist zu diesem Zeitpunkt noch nicht klar, welches Vollspiel richtig ist und ob und welchen Schlemm man untersuchen sollte.

Es gibt für diese problematischen Situationen keine vernünftige natürliche Reizung. Hier helfen die Konventionen `Dritte Farbe Forcing` und `Vierte Farbe Forcing`. Glücklicherweise sind beide Konventionen relativ einfach zu handhaben und können eigentlich auch nicht falsch interpretiert werden.

Zunächst aber gilt es, häufig gemachte Fehler zu vermeiden:

- Die Eröffnerin hat einen Zweifärber gezeigt. Wenn ich jetzt meine Farbe wiederhole, habe ich zwingend eine 6er-Länge.
- Die Eröffnerin hat eine ausgeglichene Hand gezeigt. Wenn ich jetzt meine Farbe wiederhole, kann das auch eine 5er-Länge sein, die Eröffnerin bringt mindestens zwei Karten in meiner Farbe mit. Sie muss passen.

Dritte Farbe Forcing (new minor forcing)

Eine der größten Schwierigkeiten der Blattbeschreibung in natürlichen Bietsystemen stellen Hände dar, bei denen der Antwortende über ein einladendes Blatt mit einer Oberfarblänge von genau 5 Karten verfügt. Nach der Bietsequenz 1 in UF, 1 in OF, 1SA kann man mit einer ausgeglichenen Hand und 11+ Punkten 2SA oder 3SA bieten ①, mit einer 6er-Oberfarbe kann man je nach Punktzahl einladen oder direkt das Vollspiel in Farbe bieten ②. Was aber kann die Antwortende mit einer 5er-Oberfarbe tun außer raten?

Um dieser Schwierigkeit aus dem Weg zu gehen, bietet sich der Ausweg eines künstlichen Gebotes an. Das Reizen der von der Eröffnerin nicht genannten Unterfarbe (new minor forcing) wird konventionell belegt und zeigt eine mindestens einladende Hand mit einer 5er-Oberfarbe. Diese Reizung forciert für eine Runde und fordert die Eröffnerin auf, einen 3er-Anschluss in der gezeigten Oberfarbe zu zeigen. Da die Reizung 11+ Punkte verspricht, kann die Eröffnerin mit Maximum das Vollspiel ansagen, mit Minimum reizt er 2 in der gezeigten Oberfarbe oder 2SA ③.

Die Konvention kann beliebig ausgebaut werden. Dies empfiehlt sich jedoch nur für erfahrene Spieler, die sehr oft zusammenspielen. Die beschriebene einfache Variante ist leicht zu merken und reicht in der Mehrzahl der Fälle für ein optimales Reizergebnis aus.

Interessant ist eine Variante, die die Einschätzung der Eröffnerhand deutlich verbessert, ohne einen großen Merkaufwand zu erfordern. Nach der Bietsequenz 1 in UF, 1 in OF zeigt die Eröffnerin jede ausgeglichene Hand mit 1SA, also auch Hände mit einem 4er ♣. Jetzt ist die Konvention „DFF“ nur über 2♣ anwendbar, denn die Eröffnerin soll jetzt nicht nur einen ♥-Anschluss, sondern auch ein eventuell vorhandenes 4er-♣ zeigen.

In der Bietfolge 1♣/1♦ - 1♥ - 1SA - 2♣ bedeutet jetzt

2♦ 3er-♥ und 4er-♣

2♥ 3er-♥

2♣ 4er-♣

2SA weder 3er-♥ noch 4er-♣

Hätte die Eröffnerin im Rebid statt 1SA 1♣ gereizt, so hätte er schon auf der 1er-Stufe einen Zweifärber in UF und ♣ gezeigt. Für die Weiterreizung sicher ein nennenswerter Vorteil.

①

Eröffnerin	♠ D 4	♥ A 10 2	♦ K 10 9 6	♣ K D 6 2
Sie	♠ K B 10 9 7 3	♥ K 5	♦ D 7	♣ A 8 7

Reizung:	EÖ	Sie	Die Gegner haben immer gepasst
	1♦	1♣	
	1SA	???	Sie haben ein gutes Gebot: 4♣

②

Eröffnerin	♠ D 4	♥ A 10 2	♦ K 10 9 6	♣ K D 6 2
Sie	♠ K B 7 3	♥ B 9 5	♦ A D 7	♣ 9 8 7

Reizung:	EÖ	Sie	Die Gegner haben immer gepasst
	1♦	1♣	
	1SA	???	Sie haben ein gutes Gebot: 2SA

③

Eröffnerin	♠ D 4	♥ A 10 2	♦ K 10 9 6	♣ K D 6 2
Sie	♠ 9 7	♥ K B 9 8 5	♦ A D 7	♣ A 8 7

Reizung:	EÖ	Sie	Die Gegner haben immer gepasst
	1♦	1♥	
	1SA	???	Sie haben kein gutes Gebot: ☹

Lösung: Sie reizen 2♣a (DFF), Ihre Partnerin zeigt mit 2♥ ihren 3er-Anschluss in Ihrer Farbe und Sie können, ohne raten zu müssen, das gute Vollspiel in ♥ ausreizen.

Vierte Farbe Forcing

Ihre Partnerin hat mit 1 in Farbe eröffnet, Sie haben mit Ihrem starken Blatt Ihre Farbe auf der 1er-Stufe gereizt und Ihre Partnerin hat ihre zweite Farbe auf der 2er-Stufe geboten.

Manchmal können Sie den Endkontrakt (meist 3SA) sofort ansagen, in den meisten Fällen aber haben Sie noch keine Klarheit über den besten Endkontrakt. Sie brauchen noch weitere Informationen von der Eröffnerin, müssen aber auch verhindern, dass sie passt. In dieser Lage hilft eine sehr einfache Konvention. Sie reizen die vierte Farbe, die Partnerin weiß, dass Sie nicht nach einem Fit in dieser Farbe suchen können und beschreibt ihr Blatt weiter. Das Reizen der vierten Farbe ist klar erkennbar künstlich und hat den Sinn, die Reizung nicht vor Erreichen eines Vollspiels ersterben zu lassen. Es ist partieforcierend. Was soll die Eröffnerin tun?

Sie muss sich in Ihre Lage versetzen und erkennen, dass Sie mit einer 5er-Oberfarbe kein vernünftiges Gebot haben können. Erste Priorität hat also das Zeigen eines eventuellen 3er-Anschlusses in Ihrer gereizten Farbe.

Wenn Sie als Antwortende weder einen Fit noch einen Stopper in der vierten Farbe haben, haben Sie ebenso kein vernünftiges Gebot. Ein SA-Gebot ist nicht möglich, auch hier liegt die Lösung in der Reizung der vierten Farbe. Wenn kein 3er-Anschluss vorhanden ist, sollte die Eröffnerin SA bieten, wenn sie einen Stopper in der vierten Farbe hat.

Wenn die Eröffnerin weder 3er-Anschluss noch Stopper hat, reizt sie entweder neutral ihre erste oder ihre zweite Farbe, wenn sie zu fünft ist.

Vierte Farbe Forcing eignet sich ausgezeichnet zum Einleiten einer Schlemmreizung. Wenn Sie einen Fit in einer Partnerfarbe haben, können Sie ihn so verzögert bestätigen und sie zur Abgabe von Kontroll-Cuebids auffordern. Die Annahme dieser Aufforderung sollte mehr als eine Minimumeröffnung zeigen.

Wann ist das Reizen der vierten Farbe nicht künstlich? In der Bietsequenz 1♠- 1♦ - 1♥ - 1♣ hier ist die vierte Farbe echt und forciert lediglich für eine Runde, vierte Farbe Forcing müsste auf der 2er-Stufe, also mit 2♣ gereizt werden. Springt die Partnerin in die vierte Farbe, zeigt sie einen Zweifärber 5/5, will also keine Informationen von der Eröffnerin einholen, sondern selbst ihr Blatt beschreiben.

①

Eröffnerin	♠ A D 4	♥ 2	♦ K 10 9 6 4	♣ K D 6 2
Sie	♠ K B 7 3	♥ A 10 5	♦ D 7 2	♣ A 8 7

Reizung:	EÖ	Sie	Die Gegner haben immer gepasst
	1♦	1♣	
	2♣	???	Sie haben ein gutes Gebot: 3SA

②

Eröffnerin D 6 2	♠ A D 4	♥ 2	♦ K 10 9 6 4	♣ K
Sie 8 7	♠ K B 7 3 2	♥ 10 5	♦ A D 7	♣ A

Reizung:	EÖ	Sie	Die Gegner haben immer gepasst
	1♦	1♣	
	2♣	???	Sie haben kein gutes Gebot: ☹

Lösung: Sie reizen 2♥_a (VFF), Ihre Partnerin zeigt den 3er-Anschluss in ♠

③

Eröffnerin	♠ A D 4	♥ 2	♦ K 10 9 6 4	♣ K
D 6 2				

Sie	♠ 7 3 2	♥ K B 10 5	♦ A D 7	♣ A
8 7				

Reizung:	EÖ	Sie	Die Gegner haben immer gepasst
	1♦	1♥	
	2♣	???	Sie haben kein gutes Gebot: 😞

Lösung: Sie reizen 2♣_a (VFF), Ihre Partnerin zeigt den Stopper mit einem SA-Gebot

Gegen 1SA der Gegner

Schritt 5

Allgemeines zur Reizung gegen eine 1SA-Eröffnung der Gegner:

Je stärker die 1SA-Eröffnung der Gegner ist, desto schwächer darf man für seine eigene Reizung sein. Je schwächer die 1SA-Eröffnung der Gegner ist, desto stärker muss ich sein.

???? Klingt widersinnig, ist aber logisch begründbar.

Je stärker die 1SA-Eröffnung der Gegner ist, desto geringer ist unsere Aussicht, ein Vollspiel auf unserer Seite zu erreichen und zu gewinnen. Eine Reizung gegen die gegnerische 1SA-Eröffnung ist also primär destruktiv. Die Partnerin weiß das und reagiert auch mit starken Händen zurückhaltend.

???? Das Reizen mit schwachen Verteilungshänden* ist relativ ungefährlich. Warum?

- Ist die Partnerin stark, werden wir unseren Teilkontrakt gewinnen.
- Ist der Gegner stark und kontriert uns, wird er an unseren Fallern weniger verdienen als an seinem eigenen Spiel.
- Ist der Gegner stark und reizt weiter, haben wir ihm zumindest Bietraum genommen und seine Verständigung erschwert.

Unsere allgemeine Strategie sieht so aus:

Die Spielerin mit der guten Verteilung reizt, egal wie schwach sie ist, die Partnerin bleibt so niedrig wie möglich, egal, wie stark sie ist.

* Für eine Reizung gegen 1SA eignen sich nur Ein- oder Zweifärber. Um die Partnerin darüber zu informieren, ob ich einen Einfärber oder einen Zweifärber habe, brauche ich eine konventionelle Reizung. Unsere Konvention ist ‚Multi-Landy‘. Ausgeglichene Hände werden gepasst, bis auf den seltenen Fall, dass man selbst 17+ Punkte hat. In diesem Fall wird kontriert.

Multi-Landy

Der Gegner hat 1SA eröffnet und es stellt sich die Frage, ob ich gegenreizen kann und darf. Ob eine Gegenreizung sinnvoll ist, lässt sich relativ leicht anhand einiger Kriterien beantworten:

- ✚ Wie stark muss ich sein? Die Antwort ist verblüffend:
Je stärker der SA ist, desto schwächer kann meine Hand sein.
- ✚ Wie sollte meine Verteilung aussehen?
Generell lässt sich sagen, dass die Verteilung unausgeglichen sein soll. Einfärber oder Zweifärber eignen sich für eine Aktion, mit gleichmäßigen Händen ist ‚passe‘ das Gebot der Stunde.
- ✚ Wenn meine Partnerin davon ausgehen kann, dass ich bei einer Reizung gegen das 1SA der Gegner einen Ein- oder Zweifärber habe, wäre es empfehlenswert, wenn sie direkt den Blatttyp erkennen kann.

Diese Kriterien erfüllen einige Konventionen. Viel gespielt und sehr empfehlenswert ist die Konvention ‚Multi-Landy‘. So funktioniert sie:

<u>Gegner</u>	<u>Sie</u>		
1SA	2♣	=	Zweifärber in Oberfarben (min. 5-4)
	2♦	=	Einfärber in einer Oberfarbe
	2♥	=	Zweifärber mit 5er♥ und einer 4+ UF
	2♠	=	Zweifärber mit 5er♠ und einer 4+ UF
	2SA	=	Zweifärber in Unterfarben (min. 5-5)
	3♣	=	Einfärber in ♣
	3♦	=	Einfärber in ♦

Reizprinzip: Die Spielerin mit der guten Verteilung reizt, egal wie schwach sie ist und die Partnerin bleibt so niedrig wie möglich, egal, wie stark sie ist.

Wie geht die Reizung weiter?

Nach 1SA	-	2♣	(Zweifärber in Oberfarben min. 5-4)
----------	---	----	-------------------------------------

Die Partnerin kann nun mit 2♦ zeigen, dass sie keine Präferenz für eine der beiden Oberfarben hat. Hat sie unterschiedliche Längen in den Oberfarben, reizt sie die längere Farbe.

1SA - 2♣ - pass - 2♦ ▷ Welches ist deine längere Oberfarbe?

2♥ ▷ ich habe längere ♥

2♠ ▷ ich habe längere ♠

Nach 1SA	-	2♦	(Einfärber in Oberfarbe min. 6er-Länge)
----------	---	----	---

Die Partnerin reizt nun 2♥ und fragt damit nach der Farbe des Einfärbers. Die 2♦-Reizerin passt mit einer ♥-Länge und reizt 2♠ mit einer ♠-Länge.

Nach 1SA	-	2♣/2♥	(Zweifärber in dieser Oberfarbe und einer Unterfarbe min. 5-4)
----------	---	-------	--

Die Partnerin wird in der Regel passen, wenn sie einen Fit in der Oberfarbe hat, passt ihr ein Unterfarbkontrakt besser, reizt sie 3♣ als Suche nach der Unterfarbe ihrer Partnerin

Wenn Sie gegen die 1SA-Eröffnung Ihrer Gegner reizen wollen, brauchen Sie nicht viele Punkte. Es ist jedoch empfehlenswert, in Ihren langen Farben eine gewisse Qualität zu haben.

- Bei einem Zweifärber mindestens eine Topfigur (Ass, König, Dame) in jeder Farbe
- Bei einem Einfärber mindestens zwei der vier Figuren (Ass, König, Dame, Bube)

Blattbewertung

Schritt 6a

Die Blattbewertung ist ein dynamischer Prozess, das heißt, im Laufe des Bietprozesses wird sich der Wert Ihres Blattes ändern. Damit Sie nicht immer aufs Neue überlegen müssen, empfiehlt es sich, die Grundstruktur des Blattes vor Beginn der Reizung zu analysieren. Welche Schritte sind notwendig?

1. Sie zählen die Figurenpunkte
2. Sie bewerten die Blattstruktur und die Verteilung
 - a. Ist das Blatt offensiv, defensiv oder irgendwo dazwischen?
 - b. Haben Sie eine auch ohne Partnerunterstützung spielbare Farbe?
 - c. Haben Sie eine Sequenz in einer oder mehreren Farben?
 - d. Haben Sie eine Farbe, die Ihre Partnerin unbedingt anspielen soll, wenn die
Gegenpartei den Kontrakt ersteigert?
3. Wollen Sie eröffnen, wenn ja, mit welchem Gebot?
4. Wollen Sie gegenreizen, falls vor Ihnen eröffnet wird?
5. Was werden Sie bieten, wenn Ihre Partnerin eröffnet?

Diese Fragen sollten Sie beantwortet haben, bevor der Bietprozess beginnt. Folgende Überlegungen helfen Ihnen bei der Frage, ob und wie Sie ein Blatt eröffnen:

- Eröffnen Sie auf der 1er-Stufe nach der 20er-Regel
- Schöne Mittelkarten (Z, selbst 9) werten Ihr Blatt auf
- Ein assloses Blatt ist einen Punkt weniger wert
- Setzen Sie die Verliererrechnung als Kontrolle ein
- Eröffnen Sie nie, ohne sich Ihr zweites Gebot überlegt zu haben
- Eröffnen Sie „schwache“ Hände auf der 2er-Stufe nur, wenn mindestens die Hälfte der Figurenpunkte in Ihrer langen Farbe ist. Nie mehr als ein Seiten-Ass oder –König! Dies gilt auch für Sperransagen auf der 3er-Stufe.
- Eröffnen Sie semiforcierend (2♣) nur
 - Hände nur mit guten 6er-Farben (8 Spielstiche)
 - Gleichmäßig verteilte Hände (4-3-3-3, 4-4-3-2, 5-3-3-2) mit 22-23 FP

Sie sollten sich im Laufe des Bietprozesses nicht nur über die Zahl Ihrer Trümpfe und der Zusatzstärke über Verteilungspunkte Klarheit verschaffen, sondern sich auch ein Bild der Gegnerhände machen. Das hilft bei der Entscheidung, weiter zu bieten oder zu passen (oder gar zu kontrieren). Ziehen Sie das „Law“ zur Entscheidungsfindung heran.

- Vorsicht, wenn Sie in der figurenstarken Farbe Ihrer Partnerin ein Single haben
- Vorsicht, wenn Sie Figuren in der Farbe Ihres linken Gegners haben
- Vorsicht bei Misfits: keine Längenpunkte zählen

😊 Figuren in Partners Farbe, Figuren in Ihren langen Farben

😊 Topfiguren in der Farbe des rechten Gegners, Single/Chicane in Gegnerfarbe

😊 Doppelfit

Balancing

Schritt 6b

Wie Sie bewertet auch Ihre Partnerin ihr Blatt. Sie hat sich die gleichen Fragen gestellt und hat, wenn sie vor Ihnen an der Reihe war, ein Gebot gefunden und damit ihre Hand positiv beschrieben oder sie hat gepasst und damit ihre Hand negativ abgegrenzt. Interessant ist hier die Situation, in der Ihr linker Gegner geboten und Ihre Partnerin gepasst hat. Welche Gründe kann sie gehabt haben?

- Keine oder wenige Punkte, keine Verteilung
- Punkte, aber kein Gebot
 - Keine eigene Farbe
 - Keine Verteilung und Stärke für ein InfoX
 - Punkte und Länge in der Gegnerfarbe, aber kein SA-Gebot

Wenn Ihr rechter Gegner geboten hat, müssen Sie sich noch keine abschließenden Gedanken machen, denn Ihre Seite kann noch in den Bietprozess eingreifen. Was aber, wenn Sie das letzte Gebot haben? Sie müssen sich die Frage stellen, ob Sie den Kontrakt der Gegenpartei akzeptieren wollen.

- Auf keinen Fall, wenn Sie ein eigenständiges Gebot haben, dann wollen Sie zumindest um den Teilkontrakt kämpfen.
- Eher nicht, wenn Sie glauben, die Gegenseite ist in einem guten Kontrakt
 - Sie sind kurz in der Eröffnerfarbe und haben ein paar Punkte: Kontrieren Sie, vielleicht hat Partnerin ein StrafX, sonst finden Sie einen eigenen Fit
 - Sie haben eine gute Farbe, aber wenig Punkte: Reizen Sie Ihre Farbe, den Rest der ausstehenden Punkte hat Ihre Partnerin
 - Sie haben ein ausgeglichenes Blatt und eine knappe Eröffnung (10-13) ► Reizen Sie 1 SA
- Auf jeden Fall, wenn Sie glauben, dass die Gegenseite einen besseren Kontrakt finden kann
 - Sie haben eine Länge in der eröffneten Farbe
 - Sie haben weder Punkte noch eine schöne Farbe

Sie können sich beim Balancing in vierter Hand daran orientieren, was Sie reizen würden, wenn Sie einen König mehr im Blatt hätten. Dieses Gebot ist immer richtig, selbst wenn es mal daneben geht.

Principle of fast arrival

Schritt 6c

Sie halten in günstiger Gefahrenlage

♠ K 7 5 4 2 ♥ 5 ♦ B 8 6 5 3 ♣ Z 5,

Ihr linker Gegner hat mit 1♥ eröffnet, Ihre Partnerin hat 1♣ zwischengereizt, Ihr rechter Gegner hat auf 2♥ gehoben. Ihr Gebot heißt selbstverständlich 4♣, die in allen Fällen eine gute Anschrift ergeben, denn an guten Tagen geht das Vollspiel, aber selbst 3 kontriierte Faller bringen noch eine gute Anschrift, weil dann die Gegenpartei ein sicheres Vollspiel hat (wo sollten wohl Ihre 4 Stiche herkommen?)

Sie kennen bereits nach dem ersten Gebot der Partnerin den Kontrakt, bis zu dem Sie auf jeden Fall mitbieten würden? Dann sagen Sie diesen Kontrakt sofort an. Hier ist die Reizung nach dem „Law“ mit dem „Prinzip des schnellen Ankommens“ identisch.

Eine andere Situation ergibt sich, wenn Sie ohne Intervention der Gegenseite reizen können. Hier findet das Prinzip des schnellen Ankommens seinen Ursprung. Wenn Sie wissen, dass Sie mindestens ein Vollspiel spielen werden, ein Schlemm aber noch im Bereich des Möglichen liegt, zeigt jedes direkte Vollspielgebot eine Minimumhand, über die Sie bereits alles Wissenswerte mitgeteilt haben. Das forcierende Gebot unterhalb der Vollspielhöhe schafft Platz für die Weiterreizung, denn jetzt können Sie in Ruhe einen Schlemm ausloten, ohne befürchten zu müssen, in einem unerfüllbaren Kontrakt zu landen.

Wann treten diese Situationen auf?

- Sie haben nach 2 über 1 Revers gereizt (1♥ - 2♣ - 2♠)
- Sie haben „high reverse“ gereizt (1♣ - 2♦ - 3♣) • Sie haben „vierte Farbe forcing“ gereizt (1♣ - 2♣ - 2♦ - 2♥)
- Sie haben auf eine semiforcierende Eröffnung positiv geantwortet
- Sie haben partieforcierend eröffnet

In jeder dieser Situationen zeigt ein fitbestätigendes Gebot unterhalb des Vollspiels Schlemminteresse und fordert den Partner in der Regel zu Kontroll-Cuebids auf.

Beispiele:

2♣- 2♦ 2♥ - 3♥ ist schlemminteressiert, 4♥ ist Abschluss

1♥ - 2♣ 2♠ - 3♥ ist schlemminteressiert, 4♥ zeigt Fit mit Minimum für die bisherige Reizung 1♥ - 1♣ - 2♣ - 2♦ 2SA - 3♥ ist schlemminteressiert, 4♥ abschlussorientiert

Anlage 1

Die Eröffnung 1SA

Ausgeglichene Hände mit einer Punktspanne von 15 – 17 Punkten eröffnen wir mit 1SA. Als ausgeglichen gelten Hände, die folgende Verteilung aufweisen: 4-3-3-3, 4-4-3-2 und 5-3-3-2, wenn die 5er-Farbe eine Unterfarbe ist.

Anmerkung: Es ist unerheblich, in welchen Farben sich die Figuren befinden. Selbst wenn sich die Figuren in zwei Farben konzentrieren und/oder ein Double mit zwei kleinen Karten im Blatt ist, wird 1SA eröffnet.

Weiterreizung

Der Partner des 1SA-Eröffners übernimmt nun die Verantwortung für den besten Endkontrakt. Das Blatt des Eröffners ist ja ziemlich exakt beschrieben, ein Blick ins eigene Blatt zeigt schon recht genau, wo die Reise hingehen kann. Der Partner wird zum ‚Kapitän‘ in der Reizung und dem 1SA-Eröffner bleiben nur zwei Dinge zu tun: ‚Befehle‘ auszuführen oder ‚Fragen‘ zu beantworten.

✚ Mit einem ausgeglichenen Blatt bis zu 7/8 Punkten ist ein Vollspiel nicht in Sicht. Das Gebot der Stunde ist passe.

✚ Mit einem Blatt, das eine lange Oberfarbe enthält, will ich diese Farbe zu Trumpf machen. Hierzu benutzen wir Transfergebote.

Anmerkung: Transfergebote geben wir mit 5er-Farben (und länger) ab. Wir reizen die Farbe unter unserer echten Farbe, der 1SA-Eröffner MUSS (Befehl!) die darüber liegende Farbe reizen, auch wenn er nur ein Double hat.

- ✚ Mit Blättern ab 8/9 Punkten ist ein Vollspiel in Sicht. Mit einer oder zwei 4er-Oberfarben in unserem Blatt hilft uns die Stayman-Konvention, einen eventuellen Oberfarbfit zu finden. Wir wissen ja, dass der 1SA-Eröffner zwar keine 5er-Oberfarbe, vielleicht aber eine oder zwei 4er-Oberfarben im Blatt hat.

- ✚ Mit 8/9 Punkten laden wir den 1SA-Eröffner zum Vollspiel ein. Diese Einladung erfolgt durch ein 2SA-Gebot, entweder direkt (keine 4er- oder längere Oberfarbe) oder auf Umwegen (vorher Stayman oder Transfer). Dies ist eine FRAGE, und zwar nach Minimum (15 Punkte) oder Maximum (16/17 Punkte). Mit Minimum wird gepasst, mit Maximum das Vollspiel gereizt.

- ✚ Ab 10 Punkten werden wir ein Vollspiel reizen, entweder direkt oder auf Umwegen über Stayman oder Transfer.

Transfergebote

Transfergebote nach SA-Eröffnungen werden aus zwei Gründen angewandt:

Sie machen die starke Hand zum Alleinspieler und, was noch wichtiger ist, sie erleichtern die Reizung mit einladenden Blättern ganz erheblich.

Die Reizung geht wie folgt (vorausgesetzt, mein rechter Gegner passt):

1SA - pass - 2♦ (zeigt mindestens 5 ♥-Karten) - pass

2♥ (!) - pass - pass (schwache Hand, etwa 0 – 6/7 Punkte)

2SA (einladend, 5er-♥, etwa 8/9 Punkte)

3♥ (einladend, 6er-♥, etwa 8/9 Punkte)

3SA (10+ Punkte, 5er-♥)

4♥ (10+ Punkte, 6er-♥)

Neue Farbe (Zweifärber, Partieföring)

Dasselbe Reizschema gilt beim Transfer auf ♠. Der Partner des 1SA-Eröffners reizt 2♥, um seine ♠-Länge zu zeigen. Die Weiterreizung erfolgt analog zum oben beschriebenen Reizschema.

Durch die Transfers in die Oberfarben und auch durch die Stayman-Konvention können schwache Hände mit langen Unterfarben nicht mehr gereizt werden. Ein Ausweg bietet das nicht benötigte 2♠-Gebot. Man kann es nutzen, um damit eine lange, mindestens 6er-Unterfarbe zu zeigen. Welche Unterfarbe man meint, ist zunächst unklar. Der 1SA-

Eröffner reizt 3♣ (MUSS!) und sein Partner passt mit den ♣ oder reizt 3♦, worauf der 1SA-Eröffner passen muss.

Diese Variante eines Unterfarbtransfers wird nur bei schwachen Händen angewandt. Gelegenheit dazu gibt es äußerst selten.

Darüber hinaus gibt es unzählige Varianten, auch um mit starken Händen Unterfarbschlemms ausloten zu können. Sie erfordern allerdings extrem hohen Merkaufwand und eine exzellente Blattbeurteilung. Geeignet ausschließlich für erfahrene Turnierspieler.

Stayman-Konvention

Auch nach einer SA-Eröffnung behält die Suche nach einem Fit in einer Oberfarbe erste Priorität. Der 1SA-Eröffner hält 2, 3 oder 4 ♠ und/oder ♥-Karten in seinem Blatt. Ich weiß also sofort, ob ein Oberfarbfit sicher (ich habe 6 Karten in einer Oberfarbe), wahrscheinlich (ich habe 5 Karten in einer Oberfarbe), möglich (ich halte 4 Karten in einer oder beiden Oberfarben) oder ausgeschlossen (ich halte maximal drei Karten in einer oder beiden Oberfarbe) ist. Bei einer langen Oberfarbe reize ich ein Transfergebot, bei kurzen Oberfarben passe ich oder wähle das SA-Gebot, das zu meiner Stärke passt. Bei 4er-Längen in den Oberfarben hilft die Stayman-Konvention.

Mein Partner eröffnet 1SA und ich frage! ihn mit dem Gebot von 2♣, ob er eine oder zwei Oberfarben zu viert hält. Der Eröffner antwortet nach folgendem Schema:

1SA	-	2♣	(verspricht mindestens eine Oberfarbe zu viert)
2♦			ich habe keine Oberfarbe zu viert
2♥			ich habe 4 ♥-Karten, eventuell auch 4 ♠-Karten
2♠			ich habe 4 ♠-Karten, aber keine 4 ♥-Karten

Falls vorhanden, bestätige ich nun den Fit, indem ich die Farbe des Eröffners reize (3er-Stufe einladend, bei entsprechender Stärke direkt das Vollspiel).

Wenn ich keinen Fit erkenne, reize ich je nach meiner Stärke 2SA oder 3SA.

Manchmal bin ich so stark, dass ich einen Schlemm spielen will, dann reize ich 4SA und lade meinen Partner damit zum Schlemm ein, oder ich reize bei entsprechender Stärke sofort 6SA oder 7SA.

Bei gefundenem Oberfarbfit gehe ich ähnlich vor, meist über die Frage nach den vorhandenen key-cards (5 Schlüsselkarten, das sind die 4 Asse und der Trumpf-König) oder über Kontrollgebote.

Anlage 2

Die Eröffnungen auf der 2er-Stufe

Die Benjamin-Konvention

mehrdeutige semi- und partieforcierende Gebote, Sperransagen auf der Zweierstufe

Die Erfahrung zeigt, dass bei punktstarken Eröffnungen die Gegenpartei nur selten in den Bietprozess eingreifen kann. Das hat zur Folge, dass man die semiforcierenden Eröffnungen, die wegen ihrer genau definierten Verteilung und Stärke nur selten gebraucht werden, in einem Gebot mit mehreren Bedeutungen unterbringen kann. Die ursprünglich starken 2♥- und 2♣-Gebote werden zu Sperransagen umfunktioniert.

Die Benjamin-Konvention ordnet der

2♣-Eröffnung alle semiforcierenden Hände, der

2♦-Eröffnung alle partieforcierenden Hände und der

2♥- und 2♠-Eröffnung alle punktschwachen Hände mit einer guten 6-er-Länge und ca. 6 – 10 Figurenpunkten zu.

Der Grundgedanke dieser Sperransagen (weak-two) beruht darauf, dass man mit einem ungefährlichen Gebot (der Fit ist sehr wahrscheinlich, ein Strafkontra ist deshalb nicht zu fürchten) sowohl dem Partner eine klare Vorstellung seiner Hand übermitteln kann (präzise Eröffnung) und gleichzeitig eine Sperrwirkung auf die Gegenpartei erzielt.

Weak-two-Gebote

2♥	passe	kein Vollspiel in Sicht
	2♣, 3♣, 3♦	gute Farbe, gute eigene Eröffnung, forcing
	2 SA	fragt nach A / K oder Single in einer Seitenfarbe
		<i>Die Antwort der Eröffnerin auf der 3-er-Stufe zeigt das Ass oder den König in der gereizten Farbe,</i>
		<i>die Antwort auf der 4-er-Stufe zeigt ein Single in der gereizten Farbe</i>
	3♥	verlängert die Sperre (meist 3-er ♥)
	4♥	zum Spielen (stark oder schwach)
2♣	Reizung analog	

(Empfehlung: In erster und zweiter Hand (Partner hat noch nicht gereizt) darf der Partner mit fünf Stichen des Eröffners rechnen, wenn die eröffnete Farbe zur Trumpffarbe wird)

Semi- / partieforcierende Gebote

2♣	2♦	Wartegebot (Relais)	► danach natürlich
2♦	2♥	Wartegebot (Relais) bis 8 P	► danach natürlich
	2♣, 3♣, 3♦, 3♥	8+ F	► danach natürlich

Semiforcierende Hände sind Oberfarb-Einfärber mit guter Farbqualität und 8 (8,5) Spielstichen sowie gleichmäßig verteilte Hände mit 22 – 23 FL. Unterfarb-Einfärber sollen 9 Spielstiche und mindestens eine kurze Farbe ohne Ass oder König enthalten.